

«Zeitgeist» gewinnt den Innovationswettbewerb

Text Jury Innovationswettbewerb
Redaktion Raphael Briner
Bilder aus dem Jurybericht

«Zeitgeist» heisst das Siegerprojekt des 2. Innovationswettbewerbs von SMGV und Appli-Tech. Ex aequo auf Platz 2 folgen «Chonva e chaltschina» und «Luminoso». Der Wettbewerb stand unter dem Motto «Fifties reloaded». Es galt, in Teams von Planern und Handwerkern Gebäude aus der Zeit von 1949 bis 1965 unter Berücksichtigung ästhetischer Aspekte zu sanieren.

Die wenigsten Gebäude in der Schweiz entsprechen dem energiepolitischen Ziel der Energiestrategie 2050. Daraus erwächst eine der anspruchsvollsten künftigen Aufgaben für Handwerk und Planung: die energetische Modernisierung der bestehenden Bausubstanz.

Angesichts der wachsenden Komplexität am Bau ist die Arbeit in interdisziplinären Teams heute eine unentbehrliche Voraussetzung. Um das Potenzial dieser Zusammenarbeit aufzuzeigen und qualitativ hochstehende Projekte in den Fokus der öffentlichen Aufmerksamkeit zu rücken, lancierte der Schweizerische Maler- und Gipserunternehmer-Verband SMGV unter dem Dach der Appli-Tech zum zweiten Mal gemeinsam mit der Messe Luzern einen Innovationswettbewerb.

Gemischte Teams

Gemischte Teams aus Handwerkern und Planern waren eingeladen, innovative Lösungen für die Modernisierung bestehender Putzfassaden einzureichen. Wichtige Aspekte waren Farbgestaltung, Verputztechniken und Wärmedämmung – jene Themen, denen sich die Messe Appli-Tech gewidmet war.

Die Auslober wollen damit bewusst die Zusammenarbeit zwischen Handwerk und Planung fördern. Die alte Idee der «guten Form» und des Miteinanders zwischen Industrie, Handwerk und Kunst, wie sie vor 100 Jahren zu Beginn des Schweizerischen Werkbunds 1913 postuliert wurde, erfährt damit eine ge-

genwarts- und zukunftsbezogene Wiederbelebung. Die Fokussierung auf die Modernisierung bestehender Bausubstanz entspricht dabei den Erfordernissen unserer Zeit.

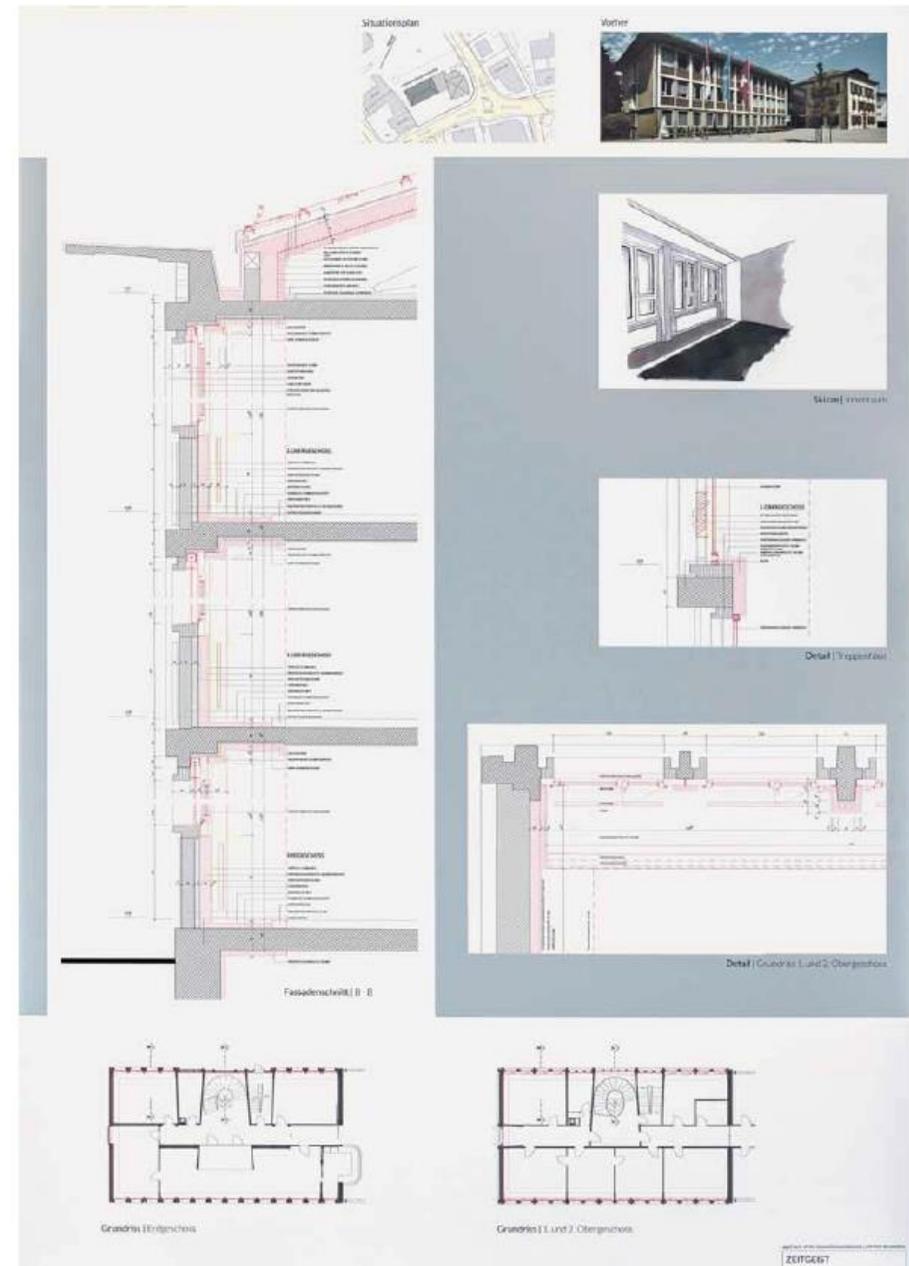
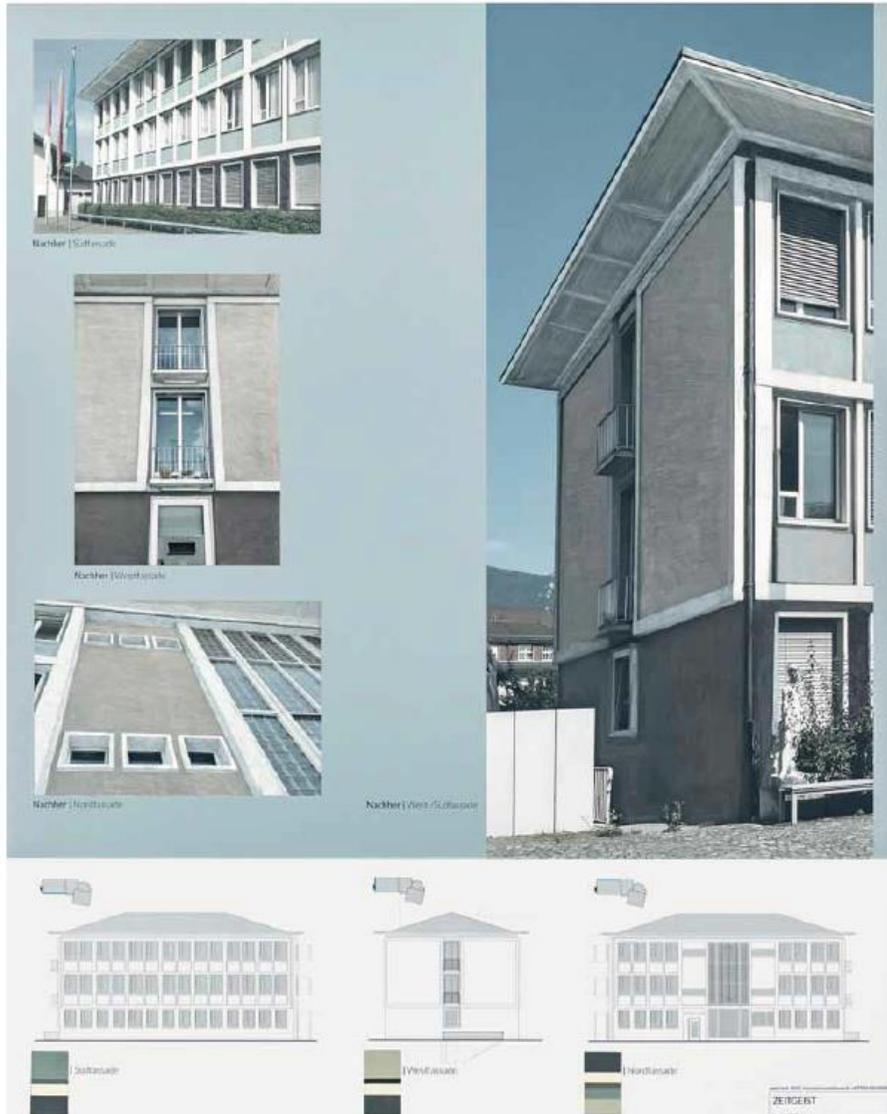
Aufgabenstellung

Planer und Handwerker bildeten ein Wettbewerbssteam. In diesem sollte ein Sanierungsvorschlag ausgearbeitet werden, bei dem die drei Werkstoffe Farbe, Putz und Wärmedämmung auf innovative Weise zum Tragen kommen. Gefragt waren Fachwissen und Mut zum Experiment. Besondere Aufmerksamkeit sollte der Oberflächenbearbeitung, der Anwendung spannender Verputztechniken sowie dem kohärenten Zusammenspiel von Architektursprache und Oberflächengestaltung gelten.

Mit dem Innovationswettbewerb zum Thema «Fifties reloaded» wollten die Auslober das gestalterische Potenzial der Sanierung von Bauten aus den 1950er-Jahren ausloten. Das Ziel war, zu einer Sensibilisierung für das umfangreiche bauliche Erbe der «Goldenen Fünfziger» beizutragen. Im besten Fall sollten beispielhafte Lösungen für die energetisch-technische Optimierung aufgezeigt werden, die zu weiteren Anwendungen und Innovationen inspirieren:

- Die Wahl des Gebäudes stand den Teilnehmenden frei. Bedingung war, dass es sich um ein sanierungsbedürftiges Wohn- oder Bürogebäude mit verputzter Aussenhülle aus der Zeit von 1949 bis 1965 handelt. →

ZEITGEIST





Die Musterplatte zum Projekt Zeitgeist.

- Gegenstand des Wettbewerbs ist die Sanierung der Gebäudehülle am Beispiel einer Fassade. Die Teams erarbeiten dafür Konzepte, die sowohl technisch, bauphysikalisch, wirtschaftlich als auch gestalterisch wegweisend sind. Das Ergebnis ist eine in jeder Hinsicht, insbesondere energetisch und architektonisch, nachhaltige Gebäudehülle. Das Projekt kann in Planung, in Ausführung oder bereits ausgeführt sein. Die Realisation sollte nicht länger als fünf Jahre zurückliegen.
- Die Art und die Tiefe des Eingriffs sind vom ausgewählten Bau abhängig.

Fassade und Anschlüsse

Für den Entwurf sollten sämtliche Fassaden eines Gebäudes betrachtet werden. Das Team kann sich jedoch auf einen Teilbereich konzentrieren und diesen beispielhaft ausarbeiten. Die Anschlüsse an benachbarte Bauteile sollen in Schnitt und Grundriss dargestellt werden.

Für das Fassadenmuster genügt eine Fläche ohne Anschluss an die benachbarten Bauteile.

Für die Jurierung waren von den Wettbewerbstteams folgende Unterlagen einzureichen:

- Dokumentation und Analyse
- Planunterlagen Abgabe / Erläuterungstext Konzept
- Fassadenmuster 1:1 (Oberfläche).

Es wurden zwölf Projekte eingereicht. Prämiert hat die Jury die folgenden drei:

1. Rang: Zeitgeist

Bericht der Jury: Das Gemeindehaus von Zuchwil ist ein Paradebeispiel öffentlicher Bauten aus den 1950er-Jahren. Der dreigeschossige Skelettbau entspricht mit seiner Rasterfassade, den Glasbausteinen und dem weiten Dachvorsprung sowie der unaufgeregten funktionalen Raumbildung dem Geist dieser Zeit.

Den Verfassern gelingt es, den Charakter des Hauses mit seinen feingliedrigen Fassaden zu erhalten und gleichzeitig an die energetischen Anforderungen anzupassen. Die Analyse des Hauses arbeitet die bestehenden Qualitäten gut nachvollziehbar heraus und führt folgerichtig zu einem sehr subtilen und angemessenen Sanierungskonzept, bei dem zugunsten des Erhalts des äusseren Erscheinungsbildes auf eine Aussenwärmemedämmung verzichtet wird.

Vereinfachter Umbau

Dieser Entscheid begründet eine Folge logischer Massnahmen, die konstruktive und energetische Bedingungen zu einer räumlichen Erfindung zusammenführt, die als Innovation verstanden werden kann: Die Innendämmung aus Kalziumsilikatplatten, die auch die angrenzenden Wände sowie Boden und Decke miteinbezieht, bildet entlang der Fassaden einen friesähnlichen Rahmen. Dieser fasst die Fensterfront ein und führt

sie als Raumschicht zirka 1,5 m nach innen. Es entsteht eine neue räumliche Qualität, die die bestehenden Büroräume differenziert und bereichert. Geschickt werden die energieeffiziente LED-Beleuchtung und der versenkte Kabelkanal in den Fries aus Dämmplatten integriert.

Das Konzept Zeitgeist vereinfacht zudem den Umbau, da sämtliche Sanierungsarbeiten in dem Streifen entlang der Fassade durchgeführt werden können, während die Büros weiter genutzt werden.

Innenraum beachtet

Die Jury lobt ausdrücklich die Idee, dass mit der Wahl der Sanierungsmassnahme gleichzeitig auch ein innenräumlich starkes architektonisches Konzept umgesetzt wird.

Die Subtilität im konstruktiven Entwurf setzt sich im Farbkonzept fort. Anstatt auf den typischen Farbkanon der 1950er-Jahre zurückzugreifen, orientieren sich die Projektverfasser an den dezenten Grautönen eines Opel Olympia Rekord, Baujahr 1956. Nur mit wenigen Farbakzenten wird die Fassadengliederung unterstützt.

Die Fassaden werden von epochenfremden Farb- und Materialschichten befreit und mit mineralischen Putzen und Farben saniert. Der Einsatz der Farben folgt der tektonischen Logik der Fassadenkonstruktion. Deren Feingliedrigkeit wird durch die Farbgebung – vertikale und horizontale Gliederungen hell, Fül-

lungen dezert dunkler – verstärkt. Das Potenzial des Betonrasters, ein feines Spiel von Licht und Schatten an der Fassade zu erzeugen, wird in das Farbkonzept einbezogen.

Insgesamt handelt es sich bei dem Projekt um eine sehr eigenständige Arbeit, in welcher der Spagat zwischen dem Erhalt des typischen Charakters der 1950er-Jahre und energetischer Sanierung gelungen ist. Es besticht durch die Ausgewogenheit der gestalterischen und energetischen Massnahmen und seine Rücksichtnahme auf das Bestehende. Altes und Neues fügt sich zu einem stimmigen Gesamtbild zusammen, welches dem Bestand eine neue Qualität verleiht.

«Zeitgeist» ist somit ein vorbildliches Beispiel für die zeitgemässe Sanierung eines öffentlichen Bauwerks der 1950er-Jahre.

Das Team

- Planung/Architektur: Einwohnergemeinde Zuchwil, Susanne Hofmann, 4528 Zuchwil SO
- Farbgestaltung: Farbenplanung.ch, Stefanie Thomet, 4500 Solothurn
- Handwerk: Mombelli & Co., Claudio Mombelli, 4500 Solothurn
- Zugezogene Fachpersonen: Lüthi Gebäudehüllen AG, Beat Lüthi, 4535 Huberdorf SO; EnerHaus Engineering GmbH, Adrian Tschui, 4528 Zuchwil; Viktor Wyss AG, 4534 Flumenthal SO; Sägesser Fenster AG, Aarwangen BE. →

Die Jury

Vertreter Auslober

- Mario Freda, Zentralpräsident des SMGV und Präsident des Messekomitees der Appli-Tech
- Ursula Gerber, Messeleiterin Appli-Tech, Messe Luzern

Fachpreisrichterinnen und

Fachpreisrichter

- Stefan Cadosch, Präsident SIA Schweiz, Cadosch & Zimmermann GmbH
- Prof. Johannes Käferstein, Hochschule Luzern – Technik & Architektur
- Prof. Jonathan Sergison, Accademia di architettura Mendrisio TI
- Sergison Bats Architekten, London (GB) und Zürich
- Judit Solt, Architektin ETH, Chefredaktorin TEC21
- Barbara Schwärzler, Präsidentin BSFA, Bund Schweizer Farbgestalter/-innen in der Architektur
- Walter Schlöpfer, eidg. dipl. Gipsermeister, Bereichsleiter Technik Gipser SMGV (bis Ende 2017)

Experten

- Pinar Günül, BLP Architekten AG, Hochdorf LU
- Hartmut Göhler, BGM Architekten GmbH, Basel